

StaTTgeflüster



Franziska Streun

Das erste Mal –
und seine Magie

Letzthin, als ich am Bahnhof auf den Zug wartete und mich in der winterlichen Sonne an eine Säule lehnte, sinnierte ich über mein Leben. Meine gedankliche Reise in die Vergangenheit führte mich zu jenen magischen Momenten, die das «erste Mal» mit sich bringen und die Kraft der Unvergesslichkeit in sich tragen.

An die erste Reitstunde zum Beispiel. Für mich als Indianerin, wie ich mich fühlte, war sonnenklar, wofür ich den väterlichen Zustupf für den prüfungsfreien Wechsel in die Sekundarschule nutzen wollte. Für Reitstunden. Der Intensivkurs begann am ersten Sommerferientag nach der vierten Klasse. Immer noch an der Säule angelehnt, sehe ich mich, wie ich den schwarzen Hengst (es war natürlich ein Wallach, zahm und müde) vor dem Stall anpeile. Fein streichle ich sein Fell, setze das Bein in den Bügel und ziehe mich hoch. Mir ist, als ob ich durch die Prärie ziehe, jedenfalls bis zu dem Moment, wo mich die Durchsage aus dem Lautsprecher aus den Gedanken reisst.

An den ersten richtigen Kuss, ein weiteres Beispiel. Etwa in der neunten Klasse. Auf dem Grunderinsel befand sich ein auf Steinmauern aufgebautes, unbewohntes Holzhaus. Auf dessen Grundriss wurden später die noch heute beliebten Grillstellen eingerichtet. Ich liebte es, mich dort als Abenteuerin zu sehen und mir vorzustellen, in diesem Haus (ein Raum!) zu leben, mit dem Kanu auf den See zu padeln und so weiter. Nun, da ich am Bahnhof in die Wintersonne blinzele, sehe ich mich also dem Auserwählten die Treppe nachsteigen und auf den Sims im glaslosen Fenster setzen. Belanglose Worte, zufällige Berührungen. Dann... endlich küsst mich mein Held. Es funkelt und blitzt. Das mufflige Haus wird zum duftenden Schloss – und noch immer fährt kein Zug ein.

An das erste Mal im Meer nach «Der Weisse Hai». Ein letztes Beispiel. 1975. Unvergesslich die blutigen Zähne auf voller Leinwandgröße und das Mitzittern, da das Ungeheuer aus den Tiefen aufzuspringen droht... dazu diese Musik. Während ich auf dem Perron längst von Leuten umzingelt bin, sehe ich mich im ersten Badeurlaub nach Steven Spielbergs Thriller. Die Wellen am Ufer spritzen an meinen Beinen hoch. Aus dem Nichts höre ich diese Tonfolge, die das Monster ankündigt: leise, dann immer lauter und schneller... Automatisch suche ich die Meeressoberfläche nach etwas Spitzigem ab. Verkrampt schwimme ich über die Tiefe unter mir hinweg und stelle mich dem ersten Bad nach «Der Weisse Hai». Endlich erlöst mich der Zug. Ich steige ein und würde nie zugeben, dass ich manchmal noch heute im Meer die Wasseroberfläche absanne.

franziska.streun@thuner-tagblatt.ch

Spaß mit dem «Scharlatan»



Michel Gammenthaler übt mit einer Zuschauerin in der Alten Oele das Gedankenlesen.

Margrit Kunz

THUN Beim Kartenspiel betrogen, Gedanken lesen, das Publikum am Spiel beteiligen: All das bot Michel Gammenthaler in der Alten Oele mit seinem Programm «Scharlatan».

Michel Gammenthaler kennt und liebt man in der Region Thun – die Alte Oele war am Donnerstagabend ausverkauft. Gammenthalers Programm ist eine gelungene Mischung aus Zauberei und Kabarett; in jedem Teil des Programm holt er jemanden aus dem Publikum zu sich auf die Bühne. Wenn er erzählt, wie er in einem Buch alle Falschspielerticks studierte, dann erwartet das Publikum, dass er dies nun mit ahnungslosen Leuten aus dem Publikum vorführt. Doch es kommt anders: Er verhilft der Dame mit den schlechtesten Karten

bei einem Jass zum Sieg über ihre mit besseren Karten ausgerüsteten Kollegen. Das trägt ihm viel Sympathie ein beim amüsiert staunenden Publikum. Gammenthaler hat noch eine Reihe anderer Kartentricks und Zaubereien auf Lager, die er immer wieder in seine Nummern einstreut.

Die Bestellung im Universum

Macht er sich zunächst lustig über all die esoterische Literatur, die nur dem Autor die Taschen füllt, aber nichts nützt, so verblüfft er anschließend mit einem Zaubertick die Zuschauer, indem er die Bestellung im Universum der Zuschauerin errät – nein er riecht es, behauptet er jedenfalls. Im weiteren Verlauf des Abends versucht sich Gammenthaler auch als Hellseher und Gedankenleser, ja er

bildet sogar eine Zuschauerin im Gedankenlesen aus. Es ist verblüffend zu sehen, wie die ausgewählten Personen erst schüchtern auf die Bühne treten, wo sie unter seiner geschickten Anleitung immer mutiger mitspielen und sich auch daran freuen, wenn das Publikum nun ihretwegen und wegen ihres Auftritts lacht.

Man kann ihm nichts übel nehmen

Als guter Entertainer hat Gammenthaler auch ironische, zynische oder selbstkritische Sprüche auf Lager. Diese streut er stets ungenau passend ein, man kann ihm nichts übel nehmen. «Scharlatan» ist das 5. Soloprogramm von Michel Gammenthaler; das Thuner Publikum ist gespannt auf seinen nächsten Auftritt.

Margrit Kunz

Gammenthaler hat noch eine Reihe anderer Kartentricks und Zaubereien auf Lager, die er immer wieder in seine Nummern einstreut.

Endlich ist der Winter gekommen. Wie schön. Ich habe mich ja so gefreut und gleich laut gejubelt, als die grosse Matte vor unserem Haus erstmals wieder gezuckert war. Diese besondere Stimmung, ja, ich schätze sie sehr. Und ich genieße es, wenn ich zuschauen kann, wie der Schnee unsere Landschaft einhüllt, im wahrsten Sinne des Wortes in weisse Watte packt, und unsere laute Welt für einen Moment etwas leiser wird. Es sind dann auch die Augenblicke, die in mir drin Erinnerungen wecken. Es sind Erinnerungen an jene kalten und kurzen Tage, an denen wir in der Familie abends immer mal und gerne einen Jass geklopft haben. Meine Eltern haben uns nämlich sehr früh die verschiedensten Varianten dieses genialen Schweizer Kartenspiels beigebracht, und so wurde das Jassen für mich und meine Brüder quasi ab der ersten Klasse zum Gratis-Kopfrechentraining.

Am Anfang haben wir nur die einfachsten Varianten gespielt, zum Beispiel einen einfachen Schieber, nur mit Trumpf ohne «Obeache» und «Ungerueche» und auch ohne «Slalom». Je älter wir wurden, desto höher setzten wir den Schwierigkeitsgrad. Und mit der Zeit beherrschten wir sogar den von vielen Jassfreaks hoch geschätzten und wahrscheinlich vielfältigsten Jass – den Coiffeurjass. Beim «Coiffeur» wird nicht auf eine bestimmte Punktzahl, sondern nach Disziplinen gespielt, die von

den Spielern vorher und nach freier Fantasie festgelegt werden. Abgerechnet wird ganz zum Schluss.

Mein Bruder Kevin und ich haben mit diesem Jass sogar zweimal an einer Plauschjassmeisterschaft teilgenommen. Ach du meine Güte, das war ein Gaudi. Vor allem, weil wir von Kindesbeinen an gewöhnt waren, mit französischen Karten zu spielen, und dann für das Turnier mit deutschen Karten antreten mussten. Dieses Umdenken hat uns damals ganz schön gefordert, heute sind wir froh und dankbar, dass wir mit beiden Sets einigermaßen mithalten können. Es sei denn, ich werde mal wieder in einen «Differenzler» verwickelt, ebenfalls ein äusserst beliebter Jass unseres Landes. Oft kennen ihn auch Nichtjasserinnen und -jasser, aus dem Fernsehen.

In der Kultsendung «Samschtig-Jass», wird nämlich seit, sage und schreibe, vierzig Jahren «Differenzler» gespielt. Das ist beeindruckend und gibts halt nur hier bei uns. Das ist cool, finde ich. Dass ich auch zweimal mitjassen durfte, möchte ich hier nur am Rande erwähnen; meine Resultate waren schlicht und einfach zu bescheiden. Ich persönlich mag es lieber, wenn zum Spass an der Freude gejast wird. Oder auch mal zum Zeitvertreib, wie vor ein paar Jahren auf unserer ersten Deutschland-Tournee.

Kolumne



Melanie Oesch ist Musikern aus Oberlangenegg.

Jassen

Meistens mussten wir zu den Soundchecks relativ zeitig in den Hallen sein. Und so blieben bis zum Auftritt am Abend ein paar Stunden Zeit, die wir nicht immer nur mit Proben oder Bürokramerledigen, verbringen wollten.

Sehr schnell zog damals unsere Jassrunde die Aufmerksamkeit der anderen auf sich. Alle wollten wissen, was wir denn da spielen, nach welchen Regeln und überhaupt. Und so gaben meine Brüder den Interessierten einen Crashkurs nach dem anderen. Schliesslich ging es so weit, dass wir zum Ende der Tournee gar noch früher in die Hallen gefahren sind, freiwillig, damit noch mehr Zeit zum Jassen blieb. Verrückt, aber auch schön. Und obwohl die Spielrunden ja nur auf einem «Nebenplatz» stattgefunden haben, sind es genau diese Erinnerungen, die bleiben. Vielleicht auch, weil es Momente waren, die wir bewusst mit anderen geteilt haben.

Nun sitze ich hier an meinem Schreibtisch am Fenster und versuche euch von meinen Jasserlebnissen zu erzählen, während mich das Bild der weissen Pracht wiederum in seinen Bann zieht. Am liebsten würde ich jetzt gleich den Jassteppich auflegen, Tafel putzen, Kreiden spitzen, Karten mischen und loslegen. Geht es euch auch so?

melanie.oesch@gmail.com
redaktion-tt@bom.ch

ab Bern
Jetzt buchen + sparen
belpmoos reisen
031 720 33 00 · belpmoos-reisen.ch
Erlenauweg 17 · 3110 Münsingen
ANZEIGE

In Kürze

SCHWANDEN

Chicago Six heute im Rothorn

Heute um 20.15 Uhr spielt die Chicago Hot Six Jazzband im Landgasthof Rothorn. Die sechs Musiker haben sich dem swingenden Chicago-Jazz verschrieben. Gegründet wurde die Band 2009 dafür, diesen Stil nach dem Vorbild der Jazzlegende Eddie Condon zu pflegen. *mgt*

Reservation: Tel. 033 251 11 86, info@rothorn-schwanden.ch.

REUTIGEN

«Schweigen der Kühe» im Schulhaus

Der Projektchor Reutigen lädt am Mittwoch, 27., am Freitag, 29., sowie am Samstag, 30. Januar, zu Konzert und Theater. Aufgeführt wird das Lustspiel «Das Schweigen der Kühe». Im Stück geht es um die turbulenten Zustände auf dem Bauernhof von Ruedi und Vroni Söckli. Dass Tochter Emma auch noch eine Affäre mit dem Tierarzt hat, spitzt die Lage weiter zu. Der Anlass beginnt jeweils um 20.15 Uhr im Schulhaus Reutigen. Die Leitung des Projektchors hat Cornelia Mosimann inne. Musikalisch begleitet wird er von Peter Stähli. *mgt*

Reservationen: Hannelore und Paul Mosimann (033 657 11 58). Eintritt: Erwachsene 12 Fr., Kinder 5 Fr.